**Tageblatt für Politik.**
Unterhaltung, Geschäftsverkehr. Börsenbericht. Fremdenliste.
Abonnement vierteljährlich M. 2.50, durch die Post M. 2.75. — Inserate [illegible] Annahme bis 12 Uhr Mittags, Sonntags bis 12 Uhr. [illegible] für Nachm. Die 1spaltige Petitzeile ... 15 Pfg. Reclamen auf der Privatseite 30 Pfg. Eine Garantie für das nächsttägige Erscheinen der Inserate wird nicht gegeben. Auswärtige Insertions-Aufträge gegen Pränumerandozahlung durch Briefmarken od. Postanweisung. Inserate nehmen sämmtliche renommirte Annoncen-Expeditionen an. Für Rückgabe eingesandter Manuscripte keine Verbindlichkeit. — Fernsprech-Stellen [illegible]

# Dresdner Nachrichten

33. Jahrgang. Aufl. 46,000 Exempl.

Dresden, 1888.

**Meyer's Joppen** aus Bayern von $7\frac{1}{2}$ **Mark** an.
Dresdner Schlafrockfabrik von S. Meyer jun., Frauenstr. 4 und 5.

**Neueste Börsen-Telegramme.**

**Stettin**, 4. Sept. (Getreidem.) Weizen höher, loco 180—187, per Septbr.-Oct. 187,50, pr. April-Mai 194,50. Roggen höher, loco 146 bis 151, per Septbr.-Octbr. 153,50, pr. April-Mai 159,50. Pommerscher Hafer loco 125-136. Rüböl höher, per Septbr.-Octbr. 55,70, April-Mai 54. Spiritus höher, loco ohne Faß 70er 53,50, 70r 33,80, Septbr. 70er 33,50, Septbr.-October 70er 33,30. Petroleum loco 13,00.

**Breslau**, 4. Sept. (Getreidemarkt.) Spiritus pr. 100 Ltr. 100% exkl. 70 M. Verbrauchsabgabe per Septbr. 51,70, do. do. 50 M. Sept. 51,10, Septbr.-Octbr. 51,10, Octbr.-Novbr. —,—. Roggen per Septbr. 148,00, Sept.-Octbr. 148,00, Nov.-Decbr. 152,00. Rüböl Sept. 58,00, Octbr.-Novbr. 56,50. Zink: Umsatzlos. — Wetter: Aufklärend.

**Wilh. Böhme, Scheffelstr. 34**
hält sein grösstes Lager der besten
**Anzug- und Hosen-Stoffe**
aus den renommirtesten Fabriken zu billigst. Preisen empfohlen.

**W. Höffert,**
Kgl. Sächs. u. Kgl. Preuss. Hofphotograph,
Dresden, Kaufhaus, Seestrasse No. 10.
Berlin, Leipzigerplatz 12.

**Wollene Schlafdecken,**
**Specialität: Kameelhaardecken**
empfehle in meinen rühmlichst bekannten Qualitäten.
**W. Metzler,** 9 Altmarkt 9. Fernsprechst. 1166.

**Prof. Dr. Jäger's Kameelhaar-Decken,** Grösse 160 205 Mk. 17.50, 20.00, 22.00, 24.00, 27.00, Grösse 160 225 Mk. 30.00 und 32.00. Der Stempel erhöht den Preis **nicht**, sondern leistet nur Garantie für Echtheit der Waare. **Jean Schieme Nachf.,** Dresden, Neust. Rathhaus.

**Nr. 249.** **Spiegel:** Congreß der Creditvereine, Katholikenversammlung in Freiburg, Boulanger's Reise nach Hamburg. Telegramme, Hofnachrichten, Jahresfeier der Sächs. Hauptbibelgesellschaft, Offiziersrennen in Großenhain, Gerichtsverhandlungen, Kunstverein. **Mittwoch, 5. Septbr.**

Verantwortlicher Redakteur für **Politisches** Dr. Emil Bierey in Dresden.

Daß eine veränderte Einrichtung in den Reichsämtern geplant wird, giebt das Leibblatt Bismarck's als möglich zu. Die „Norddeutsche Allgemeine" erklärt, „nicht in der Lage zu sein, die Richtigkeit dieser Meldung zu beurtheilen". Ja, Du lieber Gott, Wer soll denn sonst noch Bescheid wissen, wenn nicht der leitende Geist des Kanzlerblattes? Die Annahme, daß Etwas über den Kopf des Kanzlers hinweg geplant werde, ist doch hinfällig. Bisher hat Fürst Bismarck sich der Schaffung von verantwortlichen Reichsministerien stets und kraftvoll widersetzt. Solche sind nur in einem Einheitsstaate möglich, das Deutsche Reich ist aber ein Bundesstaat, und es ist ganz unglaublich, daß Bismarck die Einzelstaaten bewegen sollte, in die Errichtung von Reichsministerien zu willigen. Ganz unbegründet sind aber vermuthlich die Gerüchte von einer Neueintheilung der obersten Reichsämter nicht, sonst würde das Kanzlerblatt nicht in so gedämpftem Tone davon sprechen, sondern die betr. Meldung mit bekannter urwüchsiger Derbheit abpfeffern. Andere Gerüchte betreffen Geldbewilligungen, die an den nächsten Reichstag herantreten sollen. Man spricht von einer bald auf 3, bald auf 5 Millionen veranschlagten Krondotation (Civilliste des Kaisers). Die gesteigerten Repräsentationspflichten des Kaisers bewirken auch einen erhöhten Aufwand. Bisher bezog der Kaiser keine Civilliste, sondern nur eine bescheidene Summe, die zur Förderung wissenschaftlicher Zwecke, zur Unterstützung gemeinnütziger Unternehmungen und bei schweren Heimsuchungen in und außerhalb Deutschlands verwendet wurde. Neben jener Krondotation wird der Reichstag einen Reichszuschuß zur Ausführung der Alters- und Invaliden-Versorgung der Arbeiter zu bewilligen haben. Dieser Zuschuß wird auf 18 Millionen Mark veranschlagt. Endlich spricht man von einer sehr beträchtlichen Erhöhung des Marine-Etats. Es scheint sich dabei um sehr weit ausschauende Pläne, gänzliche Umgestaltung unserer Flotte durch den Bau einer größeren Anzahl von großen Schlachtschiffen, Anlage eines Kriegshafens bei Danzig &c. zu handeln. Es wäre dies nicht die Ausgabe eines einzigen Jahres, sondern sie vertheilte sich auf eine ganze Reihe von Jahren. Die Beschaffung dieser Geldmittel geschieht wohl am zweckmäßigsten durch eine Anleihe, da jetzt der Zinsfuß niedriger als je ist. Wollte man diese Geldmittel für Marinezwecke im Ordinarium des Reichshaushaltes aufbringen, so würden dazu wohl die Reichskassen nicht voll genug sein, und man müßte entweder die Steuerschraube im Reiche neu anziehen oder aber die Matrikularbeiträge erhöhen, d. h. die Einzelstaaten müßten ihre direkten Steuern erhöhen, um ihren Pflichten gegen das Reich zu genügen. Beides ist aber unthunlich. Doch läßt sich über alle diese Dinge erst mit Bestimmtheit reden, wenn der Reichshaushalt in festen Ziffern vorliegt. Schließlich muß auch das Reich sich in seinen Ausgaben nach den vorhandenen Einnahmen richten.

Der Herbst ist die Zeit der Kongresse und Monatsversammlungen. In Eisenach tagten die Vertreter des deutschen Genossenschaftsvereins (Kreditvereine) und nahmen Stellung zu dem Entwurfe des Genossenschaftsgesetzes. Ein guter Theil der Wünsche der Genossenschafter ist dabei berücksichtigt worden; gegen die vielerlei büreaukratischen Dinge und das unnöthige Schreibwerk, das der Entwurf bringt, legte man Verwahrung ein. Sehr scharf äußerte man sich gegen die Bestimmung, daß die Aufsichtsbehörde soll eingreifen können, wenn Kreditvereine ihren Geschäftsbetrieb auf Nichtmitglieder ausdehnen. Man fand darin eine große Härte und erklärte sich auch „gegen die Einmischung des Staats in die Selbstverwaltung der Genossenschaften bei der Revision". Und doch haben mancherlei beklagenswerthe Vorgänge bei Kreditvereinen die Nothwendigkeit einer scharfen Ueberwachung seitens der Staatsbehörden hinlänglich dargethan. — Eine reichhaltige Speisekarte von Programmpunkten hat auch die Katholikenversammlung in Freiburg abzuessen. Die Generalversammlungen der Katholiken (die jetzige ist bereits die 35.) haben sich allmählig zu einer Heerschau des streitenden Katholicismus ausgebildet, auf welcher der Feldzugsplan für die parlamentarischen Campagnen im Reichstage und in den Einzel-Landtagen entworfen und das Feldgeschrei ausgegeben wird. Die Vorbereitungen für die Versammlung sind diesmal nicht ohne besondere Schwierigkeiten von statten gegangen. Eine Zeit lang schien es sogar, als ob die Frage des Versammlungsortes ein ernstes Hinderniß für das Zustandekommen des Kongresses bilden sollte. Erst in letzter Stunde hat man sich für Freiburg i. B. entschieden. Den Anstoß, den viele streitlustige Ultramontane gerade an der Wahl dieser Stadt genommen haben mögen, hat sich der Papst selbst zu beseitigen bemüht, indem er den deutschen Katholiken auf das Angelegentlichste die Betheiligung an den Verhandlungen in Freiburg an's Herz gelegt hat. Für das große nichtkatholische Deutschland sind von den Verhandlungsstoffen der Freiburger Versammlung hauptsächlich die Forderung der Wiederherstellung des Kirchenstaates und betreffs des Schulwesens die wichtigsten. Die erstere Forderung, augenscheinlich auf Wunsch des Papstes selbst erhoben, ist eine unzeitgemäße Demonstration ohne alle praktischen Folgen. Die letztere kleidet sich in das Verlangen nach „Unterrichtsfreiheit" der katholischen Kirche. Sie wird in den Verhandlungen des preußischen Landtags über das künftige Schulgesetz eine große Rolle spielen. Der Staat wird freilich niemals darauf eingehen, der katholischen Kirche die selbstständige, d. h. die von jeder Oberaufsicht des Staates losgelöste Errichtung und Leitung von Lehr- und Erziehungsanstalten jeder Art zu gewähren. Denn das hieße, der Kirche unbeschränkte, unkontrolirte Herrschaft über die Schule und die Erziehung der Jugend überantworten.

Weitere Forderungen des Katholikentages bezwecken eine ungehemmte Errichtung von Ordensniederlassungen; ein anderer Antrag beklagt die angebliche Zurücksetzung der Katholiken bei Besetzung von Staats- und Gemeindeämtern und sonstigen öffentlichen Stellen, und was dergleichen eingebildete Schmerzen mehr sind. Da aus Deutschland über 5000 Katholiken nach der Perle des Breisgau's gewandert sind, hat man sich auf das Wiederaufleben der kirchlichen Streitfragen gefaßt zu machen.

Die geheimnißvolle Reise Boulanger's nach dem nördlichen Deutschland ruft die Erinnerung wach an diejenige, die unter ähnlichen Umständen Gambetta im Jahre 1881 ebendahin unternahm. Auch Gambetta „besichtigte" damals die Hafenanlagen von Hamburg, Stettin und anderer deutscher Seestädte. Freilich muß man bei Nachrichten, die aus Hamburg kommen, seit der bekannten Krokodilgeschichte ganz besonders vorsichtig sein. Da Boulanger in Hamburg gesehen wurde und Friedrichsruh unweit von Hamburg liegt, wird es viele Menschen geben, die sich's nicht ausreden lassen, daß Boulanger einen Abstecher zum Fürsten Bismarck gemacht hat. Gambetta ist zwar weder damals, noch überhaupt je bei Bismarck gewesen, aber seine angebliche Reise zu ihm diente doch dazu, ihn in den Augen seiner Landsleute regierungsunfähig zu machen. Wenige Wochen nach seiner Rückkehr bildete Gambetta das bekannte „große" Ministerium, das jedoch nach kurzem Bestande jämmerlich zusammenbrach. Boulanger's Freunde wiederholen das damalige Spiel; es hebt den Ex-General, daß er, wie sie aussprengen, von Bismarck empfangen wurde. Boulanger wird über Dänemark und Schweden nach Rußland gehen, und da er, wie die Franzosen versichern, im Zarenreiche sehr populär ist, wird die Welt wohl alsbald den großen Triumphen Boulanger's in Rußland zu lesen bekommen.

Den Altczechen ist die neueste Niederlage bei der Wahl in Jungbunzlau in die Glieder gefahren. Die Geduld ist ihnen gerissen, sie wollen um jeden Preis Ordnung schaffen und berufen zu dem Ende einen altczechischen Parteitag auf den 16. nach Prag ein. Dem Parteitag soll ein umfassendes Elaborat von der „Thätigkeit der Volksvertreter" vorgelegt werden, und dann soll Rath geschafft werden, „auf welche Art die Wirrnisse zu beseitigen wären, welchen das gesammte nationale Leben zu verfallen drohe". Es ist zum ersten Male, daß die Altczechen trotz ihres Dünkels der jungczechischen Agitation eine gefährliche Bedeutung zusprechen. Die Jungczechen haben bereits auf diese Parteitags-Einberufung durch eine Landesversammlung in Bělohrad geantwortet. Trotz des regnerischen Wetters waren an 1000 Jungczechen versammelt, die ihren Führern zujauchzten. Den Altczechen wurde unzählige Male ein „Schmach und Schande Euch!" gerufen. Alle Redner gaben der Hoffnung Ausdruck, daß, „weil die czechischen Herzen sehr weich (?) und die czechischen Schädel sehr hart seien, die Czechen doch schließlich alle Widerwärtigkeiten besiegen werden." In diesen harten Czechenschädeln spiegeln sich die Dinge wunderbar. Ein Redner betheuerte allen Ernstes: „Die Czechen werden immer mehr bedroht, vom Deutschthum verschlungen zu werden. Es gebe nicht das kleinste Dorf in Böhmen, wo nicht das Ohr durch deutsche Worte entheiligt würde". Ach, wäre es doch so! Unsere deutschen Brüder wissen davon ein anderes Lied zu singen.

## Neueste Telegramme der „Dresdner Nachr." vom 4. Sept.

**Berlin.** Der Kaiser wohnte heute Vormittag mit dem Kronprinzen von Griechenland den Truppenübungen bei Jüterbogk bei. Die „Nordd." bemerkt zu der Verlobung der Prinzessin Sophie mit dem griechischen Kronprinzen: Wenn das Zusammenfinden der beiden jugendlichen Herzen und das ganze Kaiserhaus hoch beglückt, muß es noch ganz besonders der verwittweten Kaiserin Friedrich hohe Freude und mildernder Trost im unsäglich schweren Leiden sein, das der Himmel über die hohe Frau verhängte. Nehmen wir dazu, daß diese Verbindung die freundlichen Beziehungen unseres Herrscherhauses zu verschiedenen anderen Fürstengeschlechtern erfreulich zu erweitern und zu befestigen geeignet ist, so haben wir umso mehr Veranlassung, den fürstlichen Verlobten und deren hohen Familien die aufrichtigsten Glückwünsche auszusprechen.

**Berlin.** Der sächsische Gesandte Graf von Hohenthal, welcher wegen Besuchs des sächsischen Königspaares in Berlin seinen Urlaub unterbrochen hatte, hat Berlin wieder verlassen. Die „Nat.-Ztg." hält die Reise Boulangers nach Deutschland, welche von Pariser Blättern bestritten wird, als eine bezeugte Thatsache aufrecht und weist auf die Analogie mit der seiner Zeit von Gambetta unternommenen Reise hin. Man theilt aus zuverlässiger Quelle mit, Gambetta hätte seiner Zeit seinen Besuch beim deutschen Reichskanzler angemeldet, Bismarck habe aber Gambetta vom Besuch abrathen lassen mit der Motivirung, daß jede Annäherung eines französischen Politikers an ihn die Gefahr zur Folge habe, daß derselbe seinen Einfluß auf seine Landsleute einbüße. Der Besuch Gambetta's habe daraufhin bekanntlich nicht stattgefunden. — Der Besuch Kalnoky's bei Bismarck findet noch vor Ende d. M. statt. — Die Mittheilung von Veränderungen in der Organisation der Reichsämter wird der „Kreuzztg." zufolge von amtlichen Kreisen durchaus bestritten. — Von der angeblich erschütterten Stellung des Statthalters Hohenlohe ist an zuständiger Stelle nicht das Geringste bekannt.

**Berlin.** Zu den heutigen Cavalerie-Manövern bei Jüterbogk hatte der Kaiser die Gefechtsidee ausgegeben, führte auch eine Division selbst.

**Berlin.** Der „Reichsanz." veröffentlicht die Liste der am 23. August investirten Johanniter-Ritter, darunter: Graf Solms-Wildenfels, v. Oppell auf Friedrichsdorf bei Neusalza, sächs. Oberst a. D. v. Wurmb und der sächs. Hauptmann a. D. v. Römer auf Fraureuth. — Der langjährige Generaladjutant des Königs von Württemberg ist vergangene Nacht gestorben.

**Paris.** Der „Gaulois" hatte als Intimus der Frau Adam betreffs der Quelle über die bekannte Enthüllung der „Nouvelle Revue" eine Prinzessin von Sachsen-Coburg-Gotha genannt. Es ist damit Konstanze Geiger gemeint, spätere Baronin Ruttenstein, die dem 1884 verstorbenen Prinzen Leopold von Koburg morganatisch angetraut war. Die Koburger Zeitung versichert auf's Bündigste, daß jene Pseudo-Prinzessin niemals in den geringsten Beziehungen zum deutschen Hofe gestanden hat, wie sie denn auch in gar keiner Beziehung zum herzoglichen Hause von Sachsen-Koburg steht.

**Paris.** Wegen des Streiks der Eisenbahnarbeiter sind die Manöver des 23. Korps in Limoges aufgeschoben.

**Petersburg.** Das Kaiserpaar ist heute in die südlichen Gouvernements abgereist, wo ein zweimonatlicher Aufenthalt in Aussicht genommen ist. Der Zar zeigte persönlich an, daß er dieses Jahr nicht nach Kopenhagen komme.

**Brüssel.** Von den 5 Seitens des Ministeriums der internationalen Kunstausstellung in Antwerpen für ausländische Abtheilungen bewilligten Medaillen erkannte die Preisjury 2 Deutschland zu und zwar dem Bildhauer Oskar Begas und dem Maler Otto Kniberg.

Die **Berliner Börse** eröffnete fest. Die politische Lage wurde im Anschluß an die Verlobung der Prinzessin Sophie mit dem Kronprinzen von Griechenland günstig beurtheilt. Die steigende Bewegung erfuhr eine vorübergehende Unterbrechung und gegen Schluß trat abermals eine Abschwächung ein. Die Nachbörse war wieder fest. Banken setzten höher ein und schlossen nach den Schwankungen auf dem Anfangs-Niveau. Deutsche Bahnen waren ruhig und fest, Preußen steigend, österreichische Bahnen wurden vernachlässigt. Fremde Renten waren durchweg fest, Bergwerke zeitweise animirt, gegen Schluß in Folge Realisationen aber schwächer. Im Kassaverkehr zeigten sich Banken belebt und höher. Bahnen waren gut behauptet, Industrieen bei großen Umsätzen vorwiegend höher. Hartmann wurden $1\frac{1}{2}$ Prozent besser. Deutsche Fonds und österreichische Prioritäten waren fest. Privatdiskont $1\frac{3}{4}$ Proz.

**Frankfurt a. M.**, 4. Septbr. Credit 261,25. Staatsbahn 210,50. Lombarden 92⅝. Galizier —,—. Egypter 85,80. 4proc. Ungar. Goldrente 84,80. Diskonto 227,50. Dresdn. Bk. —. Mecklenb. —. Laura 116,70. Ruhig.

**Wien**, 4. Septbr. Credit 313,90. Staatsbahn —,—. Lombarden —,—. Nordwestb. —. Marknoten —. Ung. Gold 101,85. Still.

**Paris**, 4. Sept. (Schluß.) Rente 83,12. Anleihe 105,62. Italiener 97,15. Staatsbahn 536,25. Lombarden 235,00, do. Prioritäten —. Spanier 73⅞. Egypter 411,06. Ottomanen 527,75. — Fest.

**London**, 4. September. Vorm. Consols 99,92. Italiener 95,93. Türken 15,60. Ungarn 83,25. Ottomanenbank —,—. Spanier 71,75. Egypter 85,37. Russen 78,37. Lombarden —,—. Rhio Tinto 22,19. Meridianer 94,25. do. neue 40. Erie 29,19. Lake Shore 105,75. Central Pacific 35,87. Milwaukee 71,87. — Fest.

**Paris (Produkten)**, 4. Septbr. (Schluß.) Weizen per Septbr. 27,10, per Januar-April 25,25, fest. Spiritus per Dezember 42,00, per Januar-April 42,00, behauptet. Rüböl per Septbr. 68,50, per Januar-April 67,25, steigend.

**Amsterdam**, 4. Septbr. Produkten (Schluß). Weizen per Novbr. 234, per März 243. Roggen per October 134, per März 142.

## Lokales und Sächsisches.

— Legationssekretär v. Salza und Lichtenau erhielt den Rothen Adler-Orden 4. Cl. — Der Briefträger Friedr. Ernst Mühlstädt in Leipzig erhielt das Allgem. Ehrenzeichen. — Postdirektor Richard Blumenau in Auerbach erhielt das Ritterkreuz 2. Cl. vom Albrechtsorden.

— Ihre Durchlaucht Prinzessin Elisabeth von Schwarzburg-Sondershausen traf am Sonntag von Wien in Begleitung der Baronin von Bischoffshausen hier ein und stieg im Grand Union-Hotel ab. Ebendaselbst ist vorgestern Vormittag der Königl. preuß. Gesandte am Vatican, Exc. von Schlözer, abgestiegen, um seinen hier wohnenden Bruder, den gleichnamigen russischen Staatsrath, zu besuchen. Der Herr Gesandte kehrt heute Abend nach Berlin zurück.

— Mit der vorgestern Nachmittag im Hoflager zu Pillnitz zum Besuch eingetroffenen Frau Großherzogin Alice von Toskana traf zugleich deren Prinzessin-Tochter, Erzherzogin Luise ein.

— Der Rath von Dresden hat dem Leipziger Stadtrath in der dieser Tage erwähnten Angelegenheit der Errichtung eines würdigen Denkmals an die Völkerschlacht bei Leipzig, welches auf dem dortigen Schlachtfelde errichtet werden soll, geantwortet, daß Dresden, wie es schon 1863 erklärt hat, an der Errichtung eines solchen Denkmals als einer Aufgabe des deutschen Volkes festhalte und zu deren Ausführung mitzuwirken bereit sei.

— Mit lebhaftem Bedauern werden Tausende von Bewohnern unserer Stadt die unerwartete Kunde von dem in Bälde bevorstehenden Rücktritte des Herrn Hofprediger Dr. Rüling aus seiner so erfolgreichen und gesegneten Wirksamkeit vernommen haben. Schon als derselbe das Archidiakonat in der Dreikönigskirche zu Dresden-Neustadt bekleidete (in den 60er Jahren), waren seine Predigten außerordentlich zahlreich, auch von Angehörigen anderer Parochien, besucht. Nur ungern sah man den begabten Kanzelredner von Dresden scheiden, als er zum Pastor primarius an der St. Petrikirche zu Bautzen ernannt worden war. Um so größer war die Freude seiner hiesigen Verehrer, als er nach wenig Jahren von den Staatsministern in evangelicis zum Hofprediger ernannt wurde, in welcher Stellung er nunmehr seit länger als zwei Jahrzehnten an der Stätte das Wort Gottes mit Klarheit, Kraft, Freimuth und Beredsamkeit verkündigt hat, die durch die Oberhofprediger Reinhardt und v. Ammon und durch andere verdiente Männer zu einer historischen Geltung in der protestantischen Kirche Deutschlands gelangte. Möge es dem hohen Kirchenregimente gelingen, einen Nachfolger für das bedeutungsvolle Amt zu gewinnen, der seiner Doppelstellung, im Landeskonsistorium und auf der Kanzel der evangelischen Hofkirche, gleich gerecht zu werden befähigt und gewillt ist.

— Nachrichten über das Hochwasser der Elbe: In Prag war der Wasserstand gestern früh 8 Uhr 330 Cm. über Null; Mittags 1 Uhr 372 Cm. über Null (höchster Stand, seitdem Fall). In Melnik früh 8 Uhr 225 Cm. über Null; Nachm. 4 Uhr 391 Cm. über Null. In Leitmeritz früh 8 Uhr 62 Cm., Nachm. 6 Uhr 225 Cm. über Null.

— In Folge heftiger Regengüsse in Böhmen ist die Elbe in Melnik von 84 Cm. über Null in 10 Stunden auf 210 Cm. über Null gestiegen. Die Königl. Wasserbaudirection macht dies mit dem Bemerken bekannt, daß Vorsicht nöthig sei. In Dresden war für heute früh ein Wasserstand von 2 Meter über Null zu erwarten. Gestern Abend konnten die Dampfschiffe nicht mehr in Neustadt anlegen, wenn heute die Stationen Waldschlößchen, Saloppe und Hosterwitz kommen.

— Der Festgottesdienst bei der 69. Jahresfeier des Sächs. Haupt-Missionsvereins findet heute Nachmittag 3½ Uhr in der Frauenkirche statt. In demselben wird Herr Professor Kanig aus Bautzen die Predigt halten und der derzeitige Vereinssekretär, Herr Diakonus Wedemann von hier, durch seinen Bericht einen Einblick in die Zwecke, Mittel, Erfolge und Aufgaben des Vereins gewähren. War schon im verflossenen Berichtsjahr (1. August 1887 — 31. Juli 1888) die Theilnahme an der Missionssache im ganzen Lande in erfreulicher Weise gestiegen, wovon allein 68 Missionsfeste (gegen 53 im Vorjahre) Zeugniß geben, so ist zu hoffen, daß auch die diesjährige Festkollekte, welche beim Ausgang aus dem Gotteshause gesammelt werden soll, und die nächste Epiphanienkollekte, sowie die sonstigen freiwilligen Gaben im neuen Berichtsjahre wachsen und die Liebe und Opferwilligkeit der Missionsfreunde bekunden werden und den naturgemäß stets steigenden kirchlichen Bedürfnissen der vom Hauptverein unterstützten Gemeinden im heidnischen Tamulenland, der zunehmende Missionseifer der lutherischen Kirche in der Heimath entspreche.

— Die zu den kirchlichen Septemberfesttagen zählende, diesmalige 74. Jahresfeier der Sächsischen Hauptbibelgesellschaft wurde gestern Nachmittag bei sehr zahlreichem Besuch in der Frauenkirche abgehalten. Die Liturgie sang Herr Archidiakonus

**Friedrich & Glöckner**
Zwingerstr. 15. Schäferstr. 74 und Löbtau.
Spec.-Geschäft f. Lacke, Firnisse u. Farbewaaren, eigene Fabrikation.